

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie nach wie vor den Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis legt, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen unter anderem auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Oberbürgermeisterin Simone Lange unterstreicht in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit von ehrenamtlichem Engagement. „Das Ehrenamt ist eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft. Viele Bereiche würden gar nicht funktionieren, wenn wir die ehrenamtlich Tätigen nicht hätten. Gerade in Zeiten der Pandemie wird uns dieses noch einmal mehr bewusst. Mein Dank gilt all denen, die viel Zeit und Kraft darauf verwenden, für andere da zu sein und dort wo es notwendig ist zu helfen und unterstützen“.

Folge 1: Die Tafel

In der ersten Folge der kleinen Serie geht es um die Tafel Flensburg in Trägerschaft der Johanniter Unfall-Hilfe e.V.

Was der Leiter der Tafel Flensburg Klaus Grebbin an seiner Arbeit am meisten liebt, ist der Umstand, dass man stets mehr zurückbekommt, als was man ausgibt. Dabei sind die von ihm an- und eingenommenen Aufgaben und Positionen vielfältig, sei es Seelsorger, Hausmeister oder Geschäftsführer eines mittelständischen Betriebs. Seit vielen Jahren stehen die Tü-



Immer mehr Menschen sind auf auf die Tafel angewiesen. Foto: Stadt Flensburg

ren der Flensburger Tafel für alle hilfsbedürftigen Menschen offen – sei es für Lebensmittel, Bekleidung oder Beistand. Als wichtige Institution für viele Flensburger setzt sich der Verein auch aktiv gegen die Ver-

maler Mensch sie umsetzen kann“, berichtet Grebbin. „Wir versuchen alles zum Schutz der Kunden und Mitarbeiter so gut wie möglich zu machen und umzusetzen.“

Er könne sich als Prognose für die nächsten zwölf Monate durchaus vorstellen, dass mehr Kunden zur Tafel kommen würden, da die Welle der Betriebs-schließungen sicherlich nicht kleiner werde. Für seinen Verein wünsche er sich nun vor allem baldige Impfungen der Mitarbeitenden.

Klaus Grebbin zieht jedoch auch Positives aus der Pandemie und ist vor allem dankbar dafür, dass viele Menschen ihre Herzen entdeckt und die Tafel aktiv oder auch mit Spenden vorbildlich unterstützt haben. Auf die vielleicht wichtigste Frage, nämlich wie man bei der Tafel mitmachen könne, antwortet Grebbin: „Einfach anrufen unter 0461-50905362, einen Schnuppertag abmachen und uns und unsere Arbeit kennenlernen. Ist die einfachste Art, um uns zu erleben.“



Tafelleiter Klaus Grebbin.

schwendung von Lebensmitteln ein.

Seit Beginn der Pandemie habe sich die Arbeit auch für die Mitarbeitenden der Tafel verändert. „Sie ist viel aufwändiger und komplizierter geworden, zumal sich die Rahmenbedingungen schneller ändern, als ein nor-

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten



Besuch bei Herrn Nickel. Fotos: Stadt Flensburg/Seniorenbesuche Flensburg

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 2: Seniorenbesuche Flensburg e.V.

Oberbürgermeisterin Simone Lange unterstreicht die Wichtigkeit von ehrenamtlichem Engagement. „Das Ehrenamt ist eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft. Viele Bereiche würden gar nicht funktionieren, wenn wir die ehrenamtlich Tätigen nicht hätten. Gerade in Zeiten der Pandemie wird uns dieses noch einmal mehr bewusst. Mein Dank gilt all denen, die viel Zeit und Kraft darauf verwenden, für andere da zu sein und dort wo es notwendig ist zu helfen und unterstützen“.

In der zweiten Folge der kleinen Serie geht es um den Verein Seniorenbesuche Flensburg e.V. Veränderungen im gewohnten Lebensumfeld und Erkrankungen können im fortgeschrittenen Alter zu sozialer Isolation führen und damit tief empfundene Einsamkeit bedingen. Im Verein „Seniorenbesuche Flensburg e.V.“ finden sich Menschen zusammen, die dagegen etwas un-



Waltraut Köhler.

ternehmen wollen. Sie bringen in ihrer Freizeit alleinlebenden Senioren etwas Abwechslung und Geselligkeit in den Alltag. Die Mitglieder des Vereins besuchen die einsamen Menschen in der Regel einmal wöchentlich Zuhause. Je nach Wunsch der Senioren unterhält man sich dann über Tagesaktuelles oder

tauscht Erinnerungen aus, spielt Gesellschaftsspiele, musiziert gemeinsam, macht Spaziergänge oder unternimmt etwas anderes Schönes miteinander.

Selbstverständlich hat die Corona-Pandemie auch an dieser Stelle die Arbeit verändert: „Nun konnten leider diese Besuche bei unseren Senioren in dem vergangenen „Corona-Jahr“ nicht mehr so frei und unbeschwert erfolgen, wie wir es gewohnt waren“, so Waltraut Köhler, Koordinatorin des Vereins. „Soweit es möglich ist, pflegen wir weiterhin die regelmäßigen Kontakte mit unseren Senioren – wenn auch nicht immer in der persönlichen Begegnung. Besuche zu Hause finden unter strikter Beachtung der Hygiene-Regeln statt“. Waltraut Köhler hofft, dass die Besuche, wenn das Impfen vorangeschritten ist, bald wieder unter normalen Umständen stattfinden können. Das letzte Jahr hat den Menschen deutlich gemacht, wie sehr wir vom sozialen Miteinander abhängig sind. Durch den Wunsch, füreinander da zu sein, erfährt ein Besuchsdienst wie unserer mehr Aufmerksamkeit als in normalen Zeiten“, so Köhler.

Wer Freude am Umgang mit älteren Menschen hat, einfühlsam, geduldig und verbindlich ist und sich für ein Ehrenamt beim Verein „Seniorenbesuche Flensburg e.V.“ interessiert, kann sich per Mail an mail@senioren-besuche-flensburg.de oder telefonisch unter 0152 2441 3975 melden. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Vereins: www.senioren-besuche-flensburg.de

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MainMoin.

Folge 3: Tierheim Flensburg – Tierschutz Flensburg und Umgebung e.V.

Seit der Gründung im Jahre 1940 hat das Tierheim Flensburg viele Tausend hilfsbedürftige Tiere aufgenommen, versorgt, aufgepäppelt und vor dem sicheren Tod gerettet. Dabei seien die tägliche Betreuung und Versorgung der Tiere das Kerngeschäft, erklärt der Mitarbeiter



Die beiden Azubis Tristan und Lovis und mit einer Gassigängerin.

des Tierheims Willy Sandvoß. Er selbst ist bereits seit 1983 mit dabei – damals sogar als Leiter des Tierheims und inzwischen als 1. Vorsitzender.

Alleine im Jahr 2019 fanden mehr als 1.200 Schützlinge im



*Willy Sandvoß
Fotos: Stadt Flensburg/
Tierheim Flensburg*

Tierheim einen Unterschlupf. Doch wie in allen anderen Bereichen machte auch hier die Corona-Pandemie keinen Halt vor dem Arbeitsalltag. „Ein offenes Tierheim, wie viele das gewohnt waren, kann es in der Corona-Zeit leider nicht geben. Auch wir sind an gesetzliche Auflagen gebunden und die ehrenamtliche Arbeit ist in vielen Dingen eingeschränkt“, so Sandvoß.

Doch hegt er sowohl den Wunsch als auch die Hoffnung, dass sich alles bald wieder zum Guten wendet – denn in der aktuellen Situation gäbe es viel liegende Arbeit. Die Zahlen der geretteten Tiere hätten sich durch die Pandemie jedoch kaum verändert – die meisten Einsätze geschähen aus Notsituationen heraus und seien nicht durch Corona bedingt, erklärt Sandvoß. Allerdings hätten sich während der Pandemie viele Menschen ein Tier zuge-

legt, teilweise jedoch ohne dies im Vorfeld gut zu durchdenken. Aus diesem Grunde könne er sich künftig einen Anstieg an abgegebenen Tieren vorstellen und appelliert an die Menschen, genau zu überprüfen, ob eine Tieranschaffung auch langfristig mit dem eigenen Lebenskonzept vereinbar wäre.

Insbesondere in Zeiten der Pandemie ist das Tierheim auf Unterstützung in Form von Spenden und ehrenamtlichen Tätigkeiten angewiesen. „Da jeden Tag immer wieder neue Dinge auf uns zukommen, können wir nach Absprache die eine oder andere Hilfe gebrauchen“, so Willy Sandvoß.

Dabei sei jegliche Unterstützung sehr willkommen – es gäbe keine zu kleine Hilfe. Die Anträge dafür gibt es vor Ort in der Westerallee 138 oder auf der Website des Tierheims: www.tierheim-flensburg.de.

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.



Das Stadtteilhaus in der Neustadt.

Fotos: AAK/Stadt Flensburg

Folge 4: *Jugendzentrum AAK*

Seit über 45 Jahren ist das Jugendzentrum AAK in der Neustadt eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit dem Schwerpunkt



Swantje Hermann.

Migrationsarbeit. Die seit 2015 tatkräftig vor Ort unterstützende Swantje Hermann betont, dass alle Kinder und Jugendlichen willkommen seien. Im AAK können die jungen Besucher unter anderem Billard, Gesellschaftsspiele oder Kicker spielen, Un-

terstützung bei den Hausaufgaben bekommen, im Tonstudio eigene Songs aufnehmen oder gemeinsam etwas kochen, so Hermann. „Wir geben gerne Hilfestellungen bei Fragen im alltäglichen Leben, haben immer ein offenes Ohr, beraten und möchten unseren Besuchern eine schöne Zeit ermöglichen, in der wir versuchen, auf ihre Ideen und Wünsche einzugehen und diese gemeinsam umzusetzen.“ Spaß stünde bei der Arbeit an erster Stelle, doch auch Spontaneität und Flexibilität seien unabdingbar.

Und Flexibilität ist besonders in Pandemiezeiten gefragt. Die Einrichtung habe laut Hermann allerdings das Glück, bereits vor der Pandemie medial sehr gut aufgestellt zu sein, wodurch sie sich besser und schneller an die neue Situation anpassen konnte. „Wir haben versucht, einen großen Anteil unserer Angebote online für die Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.“ Außerdem war das Team auch

während der gesamten Schließzeit vor Ort, um weiterhin ein verlässlicher Ansprechpartner in eventuellen Notfällen zu sein. Nebenbei wurde die Zeit genutzt, um das Haus zu renovieren und vom Keller bis zum Dachboden alles aufzuräumen. Durch die Notfallbetreuung und die ausgearbeiteten Hygienekonzepte können derzeit Gruppen von bis zu zehn Personen betreut werden. Die Ehrenamtliche hofft, dass die Situation es bald wieder ermöglichen wird, die Gruppengröße zu erweitern und betont die Wichtigkeit des Jugendtreffs – denn dieser ist viel mehr als nur eine Freizeiteinrichtung. „Wir sind ein Rückzugsort, wir sind Sicherheit, Verlässlichkeit und Halt für unsere Besucher“.

Wer sich im AAK ehrenamtlich engagieren und zum Beispiel Angebote für die Kinder und Jugendlichen bereitstellen möchte, kann sich gerne telefonisch unter 0461 42282 mit dem Jugendtreff in Verbindung setzen.

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 5: Flensburger Schwimmklub

Der Flensburger Schwimmklub von 1930 e. V. steht seit über 90



Ulrike Thielemann.

Jahren für eine gute, nachhaltige und fundierte Schwimmbildung. Schwimmwartin Ulrike Thielemann erklärt die Bedeutung dieser wichtigen Aufgabe gerade im Land zwischen den Meeren: „Als Trainerin und sportliche Leitung des Vereines liebe ich es, den Kindern das Element Wasser näher zu bringen – dabei trainieren nicht nur Kinder im FSK, sondern Menschen jeder Altersstufe. Die schwierigste Aufgabe

überhaupt ist die Verteilung der Bahnen im Schwimmbad. Gerade in Corona-Zeiten war ich hier gefordert. Das Lesen der Landesverordnung und die Regularien der Verbände, sowie das Hygienekonzept des Campusbades sind seither meine regelmäßige Lektüre. In manchen Phasen der Pandemie hat das Ehrenamt einem Vollzeitjob geglichen. Zahlreiche Videokonferenzen und Telefonate waren nötig, um es gerecht und fair für alle zu gestalten.“

Dabei wurden auch kreative Lösungen gefunden, die in die Zeit nach der Pandemie übertragen werden können, wie beispielsweise das Training ohne Wasser oder die Nutzung der digitalen Kommunikationswege. So konnte die Zeit des Stillstandes genutzt und in eine Zukunft mit viel Gemeinschaft und Vereinsleben, beispielsweise mit neuem Klubheim und neuer Website, investiert werden.

„Ich bedauere, dass wir einen Jahrgang verloren haben. So wird es durch die Pandemie eine Generation Nichtschwimmer geben. Hier hätte ich mir mehr Vertrauen durch die Behörden und die Politik gewünscht, um dieses Defizit früh genug aufzufangen. Gerade die Kinder haben massiv gelitten und ich wünsche mir, dass diese eine solche Erfahrung nicht ein zweites Mal machen müssen“, erklärt Ulrike Thielemann.

Der FSK ist immer auf der Suche nach engagierten Trainern; schon mit 14 Jahren kann man anfangen und in die Aufgabe hineinwachsen. Also wer neugierig geworden ist, kann sich gerne melden unter: schwimmwart@flensburger-schwimmklub.de

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 6: Nachbarschaftshilfe und arabischer Verein „Lächeln der Jugend“

Es gibt Menschen, deren Hilfsgeist während der Pandemie stärker gewachsen ist. Dieser Überzeugung ist Sameh Alkali – Vorsitzender des arabischen Vereins „Lächeln der Jugend“. Alkali und der Verein haben sich während der Corona Zeit für Menschen engagiert, die durch ihr Alter oder durch Vorerkrankungen zu den vulnerablen Gruppen gehören, und die somit beispielsweise beim Einkauf Hilfe benötigten. Die Koordination erfolgte über das Projekt der Nachbarschaftshilfe, welches stadtwahlungsintern von der Fachstelle 50+, der Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement sowie der Sozialplanung durch



Corona ins Leben gerufen wurde. Das Projekt vermittelt Gesuche und Hilfsangebote bis heute erfolgreich.

Doch auch abseits der Nachbarschaftshilfe ist der Verein „Lächeln der Jugend“ aktiv: „Als Gruppe von Mädchen und Männern aus verschiedenen Ländern und Nationalitäten wurden wir durch Freundschaft, Liebe und Kunst zusammengebracht. Wir kümmern uns um die Jugend und ihre Probleme und helfen anderen im sozialen Leben.“

Auf die Frage, was ihm an dieser Arbeit besonders wichtig sei, antwortet er, die Teamarbeit und anderen zu helfen. Zu Beginn der Pandemie sei es zunächst schwierig gewesen, sich in die neuen Auflagen und Verordnungen einzufinden, doch später wurde es leicht-

er, mit den neuen Situationen umzugehen. Er glaubt, dass Corona den Menschen lange begleiten wird, dass es aber mehr Schutz, Fürsorge und Bewusstsein geben wird. Der „Verein Lächeln der Jugend“

und das Projekt der Nachbarschaftshilfe sind ein gutes Beispiel dafür, wie sich in der Krise verschiedene Menschen schnell zusammengetan haben, um anderen zu helfen.

Fotos: Stadt Flensburg



Wir nehmen Sie mit!

Bei uns ist die Verteilung Ihrer B...



Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 7: Schutzengel _ Hilfe für Familien in Not

Seit über 20 Jahren bietet Schutzengel in Flensburg und im Kreis Schleswig-Flensburg niedrigschwellige Hilfs- und Beratungsangebote für Schwangere und Familien mit Kindern in belasteten Lebenssituationen an. Der Fokus liegt hier auf direkten, unbürokratischen und fachlich fundierten



Hilfen vor Ort. So werden auch die Familien unterstützt, die ansonsten nur schwer Zugang zu entsprechenden Hilfsangeboten finden und/oder diese nicht auf Eigeninitiative in Anspruch nehmen können. Ehrenamtliche haben sich bei den Engagierten umgehört, wie die derzeitige Situation ist und berichten hierüber gerne in diesem Artikel. Dank einer schnellen Umstellung auf digitale Arbeitsweisen konnten die



meisten Familien auch in der Pandemiesituation weiterhin mit verschiedenen Angeboten begleitet werden. Ehren- wie Hauptamtliche jeden Alters haben an Digitalschulungen teilgenommen, innovative Ideen entwickelt und umgesetzt und auch die Arbeit in den Familienzentren unter Hygiene- und Abstandsregeln mit großem Einsatz möglichst positiv und wirksam gestaltet. Gerade durch die Entwicklungen im digitalen Bereich konnten für das Ehrenamt beim Schutzengel neue, vor allem jüngere Zielgruppen erschlossen werden. Wer sich engagieren möchte, kann sich jetzt zum Beispiel ganz unkompliziert über einen Schichtkalender auf der Homepage für einzelne Events eintragen.

Trotzdem stoßen die Schutzengel auch täglich auf die Grenzen der durch die Corona-Bedingungen bestimmten Arbeitsweisen. Denn für die eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien braucht es eine vertrauensvolle Basis, die vor allem durch die familiäre Atmosphäre bei Angeboten wie dem Familienfrühstück, den Vätertreffen und den Spiel- und Spaßgruppen begünstigt wird. Mit Blick auf die kalte Jahreszeit sorgen sich Haupt- und Ehrenamtliche

im Schutzengel vor allem um die Familien, die auf Kleiderspenden angewiesen sind. Die Kleiderausgabe findet derzeit über ein Ausgabefenster statt. Die „Kiosk“-artige Ausgabe ist ein Beispiel dafür, dass die Schutzengel Ehrenamtlichen immer wieder kreative Lösungen finden, um eine Betreuung zu ermöglichen.

Beim Schutzengel ist jede neue helfende Hand jederzeit willkommen. In allen Bereichen findet beim Schutzengel ehrenamtliches Engagement statt. Die Ehrenamtlichen werden über eine Schulung mit 5 Modulen eingearbeitet und es stehen hilfreich Koordinatoren zur Verfügung.

Ehrenamtliche Ämterlotsen gesucht

Aktuell werden dringend Ehrenamtliche für das Projekt „Ämterlotsen“ in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. gesucht. Interessierte können einfach über die Homepage <https://www.schutzengel-flensburg.de/> Kontakt zum Schutzengel aufnehmen. Unter <https://www.schutzengel-flensburg.de/ehrenamt/> können sich zukünftige Ehrenamtliche für ein Ehrenamt beim Schutzengel bewerben. *Fotos: Stadt Flensburg*

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 8: Arbeiter Samariter Bund: „Wir helfen hier und jetzt“

Der Arbeiter Samariter Bund wurde nach einem schweren Unfall 1888 von sechs Zimmerleuten in Berlin gegründet. Damals gab es für die Arbeiter in den Betrieben und Bergwerken keinerlei medizinische Versorgung im Falle eines Unfalls. Daraus entstanden die ersten „Erste-Hilfe-Kurs“-Programme für Jeden. Der ASB ist die erste Hilfsorganisation in der „Hilfe zur Selbsthilfe“ ausgebildet wurde, erzählt und Andre Köhne, selbst ehrenamtliches Mitglied im Arbeiter Samariter Bund. 1924 wurde dann der ASB in Flensburg geründet und zum Anfang mit einem Rettungsboot ausgestattet.

Heute ist der ASB eine Hilfsorganisation die eine große Pa-

lette von Aufgaben erfüllt. In Flensburg werden neben den hauptamtlichen Tätigkeiten wie z.B. Essen auf Rädern und der mobilen Pflege auch der Interhospitalbetrieb sichergestellt. Zu den ehrenamtlichen Aufgaben gehören u. a. der Katastrophenschutz (z.B. der Transport von Verletzten Personen sowie die Hilfeleistung und Betreuung der betroffenen Personen bei großen Schadenslagen), der Sanitätsdienst, die Drohnenunterstüt-

spielsweise eine schlagkräftige Drohnengruppe aufgebaut. Die Gruppe ist mit einem Hexakopter inklusive Wärmebild- und Restlichtkamera sowie einer Kamera für Detailaufnahmen in 4K (UHD) ausgestattet und kann u.a. zur Suche von Personen und Tieren eingesetzt werden. Erfolgreiche Einsätze konnten im Rahmen von Rehkitzrettungen schon absolviert werden. Die Gruppe ist ebenfalls zur Führungsunterstützung bei Großlagen wie Brän-



zung sowie der Bereich der Ausbildung in „Erster-Hilfe“ mit allen möglichen Spezialisierungen wie z.B. die „AKN Kurse“ – akute Kindermotfälle und diverse Sanitäts-Einsätze. Hierfür wird kontinuierlich, unter Einsatz sämtlicher verfügbaren Materialien an den wöchentlichen Übungsabenden geübt und geprobt und es wird sämtliche technische Ausrüstung eingesetzt. Der ASB RV Schleswig-Flensburg hat bei-

den oder Unglücksfällen einsetzbar. Köhne erzählt, dass auch die Arbeit des ASB durch Corona sehr eingeschränkt wurde: „So war es fast unmöglich auf ‚normalen Wegen‘ weiter zu arbeiten. Hier musste nach Lösungen gemäß der Verordnung gesucht werden. Es wurde weisungsgemäß in Kleinstgruppen mit drei Mann ausgebildet – nur im Freien sowie unter Einhaltung der Abstände und es wurde über-



wiegend das Onlineangebot für unsere Aufgaben genutzt. Erforderliche Besprechungen wurden per Videokonferenz oder per Telefonkonferenz durchgeführt.“ Die erforderliche Wartung und Unterhaltung der Fahrzeuge und Gerätschaften sei jeweils durch „Einzelkämpfer“ von den Kollegen ausgeführt worden. Trotz der widrigen Bedingungen, habe man stets versucht, allen Anforderungen gerecht zu werden, so Köhne weiter. Wer jetzt Interesse an einer Mitarbeit bekommen hat, darf sich gerne melden. „Beim ASB steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten – unabhängig vom gesellschaftlichen Stand, Konfession und sonstiger Zugehörigkeit. Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zu anderen Hilfsorganisationen gehört genauso dazu und wird von uns sehr gepflegt. Wir hoffen, dass die schwere Coronazeit überstanden ist und freuen uns auf die kommenden vor uns liegenden Aufgaben getreu unserem Motto: wir helfen hier und jetzt!“ Kontakt unter: 0461 503990.

Fotos: ASB/Stadt Flensburg

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem Teile des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 9: Foodsharing Flensburg

In Deutschland werden fast 50 Prozent aller produzierten Lebensmittel weggeschmissen. Ziel der deutschlandweit organisierten Initiative foodsharing ist es, diese Lebensmittelverschwendung zu beheben. „Wir versuchen, die Lücke zwischen Tafel und (Müll)Tonne zu schlie-



ßen“, erklärt Anna-Lilja Moll. Die 39-Jährige ist eine von rund 60 foodsharing-Aktivistinnen der Flensburger Ortsgruppe. Um ihr Ziel zu erreichen, baut die Gruppe Kooperationen mit Betrieben auf, bei denen sie regelmäßig zu vereinbarten



Anna-Lilja Moll mit Lebensmitteln aus einer Rettung.

Foto: Stadt Flensburg

Zeiten die überschüssigen Lebensmittel abholen. Ein Großteil ist zwar noch unbedenklich genießbar, würde aber ohne die Lebensmittelretter trotzdem im Müll landen. Um die geretteten Lebensmittel wieder unter die Frau und den Mann zu bringen, richten sie öffentliche Fairteiler ein, wo Lebensmittel abgegeben und abgeholt werden können. In Flensburg ist ein solcher Fair-Teiler mit Kühlschrank, Gefrierfächern und Regalen zum Beispiel im Kulturhof untergebracht. Zu den Öffnungszeiten des Kulturhofs ist auch der Fairteiler öffentlich zugänglich. Darüber hinaus organisieren die Lebensmittelretter Öffentlichkeitsveranstaltungen, in denen sie auf die Lebensmittelverschwendung aufmerksam machen. Anna-Lilja Moll: „Foodsharing ist für mich ein

niedrigschwelliger Türöffner für alle Menschen, sich mit den Missständen unserer heutigen Zeit auseinanderzusetzen. So bekommt man ein gutes Gefühl für die Ressourcenverschwendung. Ganz nebenbei lerne ich aber auch jede Menge über Lebensmittel – von Methoden zum Haltbarmachen bis zu kreativen Rezepten zur Resteverwertung.“ In Coronazeiten müssen die Foodsharer die gesamten, jahrelang eingespielten Abläufe immer wieder anpassen und dafür sorgen, dass zum Beispiel die direkten Kontakte bei der Verteilung von Lebensmitteln so gering wie möglich ausfallen. Außerdem stehen mit den zusätzlichen Hygieneprodukten wie Desinfektionsspray und Co. höhere Ausgaben an, und Gruppentreffen finden häufig online statt. Aber die foodsharing-Ak-

tivistin sieht auch positive Nebenwirkungen der Pandemie. „Corona ist wie ein Brennglas auf die Missstände und hat gerade das Thema Nachhaltigkeit stärker in den öffentlichen Fokus gerückt. Viele Menschen haben sich in dieser Zeit intensiv darüber Gedanken gemacht, wo sie ihre Lebensmittel und auch andere Mittel des täglichen Bedarfs herbekommen. Wie es mit den Verfügbarkeiten und Ressourcen aussieht“, sagt Anna-Lilja Moll. Dieses Umdenken ist es auch, was die Initiative generell erreichen möchte. „Im besten Fall machen wir uns auf lange Sicht überflüssig, weil einfach nicht mehr so viel Überschuss produziert wird.“ Und wie kann man mitmachen? Ganz einfach! Auf der Homepage www.foodsharing.de gibt es den Button „Mach mit!“. Wer sich darüber registriert, ist schon Foodsharer, bekommt also zum Beispiel alle Infos, wo es wann Lebensmittel gibt. „Wer aktiver werden möchte, kann nach einem erfolgreich bestandenen Quiz Foodsaver werden, also selbst nach zwei Einführungsabholungen Lebensmittel bei den Kooperationsbetrieben retten.“ Mehr Verantwortung haben dann noch die Betriebsverantwortlichen und die Botschafter, und es gibt sehr viele Arbeitsgruppen, in denen jeder sich gern engagieren kann.

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten



Das Katharinen Hospiz am Park. Fotos: Katharinen Hospiz/Stadt Flensburg

Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MoinMoin.

Folge 10: Katharinen Hospiz am Park

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Katharinen Hospiz am Park bieten schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen umfassende Begleitung und Unterstützung an. Dies bedeutet Zeit schenken und da zu sein, zuhören, reden und zusammen schweigen, gemeinsam lachen und manchmal auch miteinander weinen. Darüber hinaus ist die ehrenamtliche Arbeit im Katharinen Hospiz am Park sehr vielfältig und breit gefächert. Dazu zählen u.a. ein Frühstücks- und ein Telefondienst, kurzfristige Sitzwachen

für Menschen, die punktuelle Begleitung benötigen, Begleitungen für Trauernde, Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen und die Mitarbeit im ehrenamtlich geführten Café Kauz. Jede*r kann sich nach eigenen Fähigkeiten und (Zeit-) Ressourcen einbringen. Es sind nämlich immer wieder unterschiedlichste Talente, Kompetenzen und Kreativität gefragt.

„Ich liebe einfach die Arbeit mit den Menschen“, sagt Ehrenamtskordinatorin Sandra Bossow. „An meiner täglichen Arbeit mag ich zudem die verschiedenen Handlungsfelder und Herausforderungen.“ Das sind z.B. die Schulung zukünftiger ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen, die Organisation von Fort- und Weiterbildungsangeboten für das ehrenamtliche Team und die Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeiten. „Und damit habe ich nur einige aus dem bunten Blumenstrauß meiner Aufgaben genannt“, so Bossow. Durch die Pandemie hat sich die Arbeit im Hospiz allerdings deutlich verändert. Vieles, was vorher selbstverständlich und ohne Probleme möglich war, ist nun mit mehr Herausforderungen und mehr Papierarbeit

verbunden. Dadurch, dass Begegnungen nur sehr eingeschränkt möglich waren und sind, konnten einige Angebote für ehrenamtlich Engagierte in Onlineformate umgewandelt werden. Damit diese zumindest punktuell die Möglichkeit, sich zu sehen und miteinander zu arbeiten. Was sich nicht verändert hat, ist das Engagement in der ehrenamtlichen Begleitung. Viele ehrenamtliche Mitarbeitende sind weiterhin für Betroffene und ihre Angehörigen da und schenken ihnen Zeit. „Dafür sind wir aus tiefstem Herzen dankbar. Durch Corona ist es noch einmal viel deutlicher geworden, wie sehr Hospizarbeit von persönlicher Begegnung lebt“, so die Ehrenamtskordinatorin. Aber mit Kreativität, Telefon und digitalen Medien ist es auch in schwierigen Zeiten möglich, einen engen Kontakt aufrechtzuerhalten. Und manchmal ist es auch gut, weniger Termine im Kalender stehen zu haben und das Leben ein wenig langsamer zu gestalten.



Sandra Bossow ist Ehrenamtskordinatorin im Katharinen Hospiz.

Um mehr über Begleitungen zu erfahren, wenden Sie sich gerne an sandra.bossow@katharinenhospiz.de oder 0461-5032364. Dieser Kontakt gilt auch, wenn Sie Lust darauf haben, das ehrenamtliche Team im Café Kauz zu unterstützen.

Ehrenamt in Pandemie-Zeiten



Flensburg (mm) – Während die Corona-Pandemie noch bis vor kurzem einen Großteil des öffentlichen Lebens auf Eis gelegt hat, gibt es Bereiche, in denen Stillstand keine Option ist. Dazu gehören neben dem Gesundheitswesen auch vielerlei Ehrenämter. Wie diese mit der aktuellen Situation umgehen, was deren Hürden aber auch ihre Potenziale sind, berichten Vertreter der jeweiligen Vereine in der MeinMein.

Folge 11: *Freiwillige Feuerwehr Flensburg Innenstadt*

Die Freiwillige Feuerwehr Flensburg Innenstadt liegt auf der Rude und hat derzeit 37 aktive Mitglieder, dazu kommen 15 Jugendliche in der eigenen Jugendfeuerwehr. „Bei uns wird einerseits Kameradschaft gelebt, andererseits werden die umfangreichen Aufgabengebiete einer Feuerwehr durch viel Ausbildung in der Freizeit an die Kamerad*innen vermittelt. In der Jugendfeuerwehr bekommen Jugendliche ab 10 Jahren feuerwehrtechni-

sche Grundlagen spielerisch vermittelt“, erzählt Wehrführer Paul Graeper. Als eine von sechs Ortswehren der Stadt Flensburg stellen sie den



Wehrführer Paul Graeper
Fotos: Stadt Flensburg

Brandschutz in ihrem Einsatzgebiet und unterstützen die Berufsfeuerwehr dabei primär nachts und am Wochenende. Zusätzlich übernehmen sie als Sonderaufgabe die technische Hilfeleistung in der westlichen Hälfte Flensburgs. Dazu zählen u.a. Verkehrsunfälle oder die Beseitigung von umgestürzten Bäumen. Die Corona-Zeit hat selbstverständlich auch die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr beeinflusst. „Durch Corona war es uns lange Zeit nicht möglich, uns zu unse-

ren Ausbildungsdiensten zu treffen. Ersatzangebote wie Online-Dienste helfen zwar und sind gut geeignet, um theoretische Inhalte zu vermitteln, allerdings ersetzt Nichts die praktische Ausbildung an den benötigten Gerätschaften“, berichtet Graeper.

Zusätzlich hätten die geltenden Hygienemaßnahmen viel Arbeit gefordert, beispielsweise durch Bildung von Gruppen, die dann abwechselnd das Einsatzgeschehen abgearbeitet

haben. „Wir werden viel Zeit investieren müssen, um die Inhalte wieder vermitteln zu können“, prognostiziert der Wehrführer. „Außerdem ist es eine wichtige Aufgabe, alle Kamerad*innen beisammen und weiter motiviert zu halten sowie zu fördern. Die Generierung von neuen Mitgliedern gestaltet sich durch den Wegfall von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zudem

noch schwieriger als sowieso schon.“

Doch auch Positives nehmen sie aus der Zeit mit, nämlich die Tatsache, dass viele Kamerad*innen auch in sehr schwierigen Zeiten durchgehend bei der Stange bleiben, sich engagieren und einsetzen, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit, sich an neue Regeln und Vorschriften schnell anpassen und einfach „mitziehen“. Dazu gehöre eine Menge Engagement und eine gut funktionierende Kameradschaft. Das zu sehen, mache dann wieder Spaß und entschädige die Büroarbeit, so Graeper.

Und wie kann man mitmachen? „Im Normalfall treffen wir uns alle 2 Wochen, Dienstagabend um 19:30 Uhr im Gerätehaus in der Eckemförder Landstraße

7a. Einfach vorher eine Anfrage über unsere Homepage (<https://ff-innenstadt.de/>) oder eine Mail an wehruhrung@ff-innenstadt.de schicken, vorbeikommen, ausprobieren und dann hoffentlich Feuer fangen für eins der wichtigsten Ehrenämter!“



**Pflege, Rente
und Beratung**
Fachanwalt für Sozialrecht
Carsten Theden
Luthersr. 2 · 24837 Schleswig
04621-382451
schleswig@weiss-rechtsanwaelt.de